

# „Présences françaises“ in Berlin

## Die französische Bevölkerung in der Hauptstadt

Cédric Duchêne-Lacroix\*



**Nach dem Rückzug der Militärregierung 1994 hat sich das Profil der französischen Bevölkerung Berlins verändert: Sie setzt sich heute vor allem aus jungen Erwachsenen zusammen, die ihre Wohnviertel stärker im Stadtzentrum suchen.**

Die französische Bevölkerung Berlins – die Gesamtheit aller Bewohner des Landes Berlin im Besitz der französischen Staatsbürgerschaft – ist statistisch schwer zu erfassen, da sie unauffällig bleibt, sich durch Migrationen rasch erneuert und teilweise über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügt. Sie hinterlässt bei den französischen, deutschen und städtischen politischen Verwaltungen jedoch Spuren, die eine Schätzung ihrer Größe und Struktur ermöglichen. Die Arten der Erfassung und die (politischen) Definitionen des begrenzten Zirkels der in Berlin lebenden Franzosen führen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen, die sich je nach Definition und Schätzung zwischen 7 000 und – mehr als doppelt so vielen – 15 000 Personen bewegen.<sup>1</sup> In jedem Fall bleiben die Franzosen mit Wohnsitz in Berlin zahlenmäßig relativ unerheblich, sowohl im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Stadt (3,388 Millionen Einwohner)<sup>2</sup>, als auch in Bezug auf die Anzahl der dort wohnenden Ausländer (445 000) und der in Deutschland (zwischen 115 000 und 172 000)<sup>3</sup>, in Europa (1,094 Millionen) oder auf der ganzen Welt (2,125 Millionen) lebenden Franzosen<sup>4</sup> und in Bezug auf die Europäer, die in einem nicht ihrer Staatsbürgerschaft entsprechenden europäischen Staat leben.

Eine geraume Zeit lang war die Militärregierung einer der wichtigsten Migrationskanäle für die Ansiedlung von Franzosen in Berlin. Sie holte nicht nur jedes Jahr ein neues (in den deutschen Statistiken nicht erfasstes) Kontingent von meh-

reeren tausend Einberufenen, Freiwilligen und Berufssoldaten in die Stadt, sondern sorgte direkt oder indirekt auch für Zivilanstellungen, was es manchen Franzosen ermöglichte, nach Ablauf ihrer Dienstzeit in Berlin zu bleiben. Der Rückzug der alliierten Kräfte 1994 läutete auch den Weggang zahlreicher französischer Arbeitnehmer ein, die ihre frankophone Anstellung verloren und meistens nicht auf den deutschsprachigen und krisengeschüttelten Arbeitsmarkt vor Ort vorbereitet worden waren. Die Hälfte der 1989 verzeichneten, bei der Militärregierung beschäftigten französischen Einwohner lebte 2003 bereits nicht mehr in Berlin. Diese Gruppe stellte somit nur noch ein Drittel aller ortsansässigen Franzosen. Das bedeutet, dass sich die französische Bevölkerung Berlins gleichzeitig durch die Profile anderer Erstankömmlinge verdichtet hat. Sie wuchs von circa 7 000 im Berliner Melderegister eingetragenen Zivilpersonen im Jahr 1989 auf mehr als 11 000 im Jahr 2003 an (ohne Binationalitäten).

Die gegenwärtig in Berlin wohnhafte französische Bevölkerung setzt sich vorwiegend aus jungen Erwachsenen zusammen. Dies ergibt sich vor allem aus dem schnellen Wechsel von jungen Zeitarbeitnehmern, der auf Mitarbeiterentsendungen ins Ausland, Praktika, Studienaufenthalte oder auch auf familiäre Motive zurückzuführen ist. Das Alter der Ankömmlinge in Berlin liegt bei ungefähr 23 Jahren, wobei ein Unterschied zwischen den Geschlechtern besteht. Die Frauen treffen in der Mehrzahl mit circa 21 Jahren ein, was

\* Dr. Cédric Duchêne-Lacroix, Centre Marc Bloch Berlin / Université de Savoie. Übersetzung: Nicola Denis.

vor 1994 auch überaus häufig für die Männer galt, welche heute erst mit circa 30 Jahren in die Stadt kommen. Neben dem Militärdienst für Männer (bis 1994) ist der Studienaufenthalt ein maßgeblicher Grund für die Präsenz junger Franzosen in Berlin. So lässt sich beispielsweise feststellen, dass die Franzosen im Jahr 2003 mit 683 Immatrikulationen, sprich 3,5 Prozent der Gesamtzahl, nach den Türken, Polen, Chinesen, Russen und Bulgaren die sechstgrößte Nationalität unter den ausländischen Berliner Studenten und das erste westeuropäische Land repräsentieren.

## Identitäten und Profilgruppen

Für die französischen Einwohner, selbst für diejenigen, die mehr Zeit in Berlin als in Frankreich verlebt haben, ist ihre Anwesenheit häufig zeitlich begrenzt. Die meisten Berliner Franzosen gehören tatsächlich zu den „ersten Generationen“ und haben sich wie andere Migranten Verbindungen zum Ursprungsland und ihrer ersten sozialterritorialen Identität erhalten. Die Franzosen, die einen Großteil ihres Lebens in Berlin verbracht haben, lassen sich im Wesentlichen in drei spezielle Profilgruppen aufteilen: die „Veteranen“, die binationalen „Berlinerinnen“ und die in Berlin geborenen Franzosen. Die „Veteranen“ haben den Alltag der Berliner Teilung miterlebt. Neben den Ehemaligen aus dem französischen Sektor gehören zu den „Veteranen“ auch die Zivilpersonen, die im „deutschen Sektor“ gearbeitet haben. Darüber hinaus zählen zu den „Veteranen“ auch diejenigen, welche die Mauer auf der östlichen Seite erlebt haben.

Daneben zieht die häufig familiär bedingte dauerhafte Niederlassung in Berlin zahlreiche Fälle von Binationalität nach sich. So hatten die mit Franzosen verheirateten Berlinerinnen bis 1974 die Möglichkeit, automatisch die französische Staatsbürgerschaft zu erwerben, ohne auf die deutsche Nationalität verzichten zu müssen.

Die deutsch-französischen Minderjährigen bilden die Mehrheit der in Berlin geborenen Franzosen. Sie machen ungefähr 10 Prozent der im Melderegister als Franzosen verzeichneten Personen aus. In Anbetracht der technischen Schwierig-

keit, in statistischer Hinsicht den französischen Charakter der deutsch-französischen Doppelstaatsbürger zu definieren, wird dieser Anteil der in Berlin geborenen Franzosen höchstwahrscheinlich unterschätzt. Schließlich ist es seit dem 22. Dezember 2002 möglich, die deutsche Staatsbürgerschaft zu erwerben, ohne seine Ursprungsnationalität zu verlieren. Die deutsch-französische Binationalität wurde zudem durch den Elysée-Vertrag im Januar 2003 anerkannt. Dennoch hat sich für die Berliner Franzosen der Anteil der Anträge auf die deutsche Staatsbürgerschaft vor beziehungsweise nach der Reform nicht verändert (weniger als 15 pro Jahr). Auch wenn diese Maßnahmen sicher noch weitgehend unbekannt sind, mindert sein Status als europäischer Bürger für einen Franzosen die Anziehungskraft der deutschen Staatsbürgerschaft (Ergebnisse aus Befragungen und aus der Haushalts-Umfrage).

## Bevorzugte Wohnviertel

Die in erster Linie auf die französischen Migrationsströme zurückzuführenden Veränderungen in der demographischen und sozialen Zusammensetzung zeigen sich auch an der geographischen Verschiebung der von den Berliner Franzosen gewählten Wohnviertel. Am 31. Dezember 2003 konzentrierte sich die französische Bevölkerung vorwiegend auf das Zentrum des Stadtstaates. Im Vergleich mit der Berliner Gesamtbevölkerung ist sie in Reinickendorf sowie im Südwesten stärker vertreten. Ähnlich wie ihr britisches Pendant hat die im Jahr 1989 zahlenmäßig ausgeprägte Ansiedlung der französischen Zivilbevölkerung im ehemaligen Militärsektor (Reinickendorf und Wedding) jedoch abgenommen. Die Neuankömmlinge haben sich vorwiegend im Stadtzentrum niedergelassen, insbesondere am Prenzlauer Berg, wo gerade ein Gentrifizierungsprozess stattfindet. In diesem Viertel ist die französische Staatsangehörigkeit zur ersten ausländischen Nationalität unter den Bewohnern aufgestiegen.

Die mit der sozioprofessionellen Kategorie in Zusammenhang stehende räumliche Verteilung der gegenwärtig in Berlin wohnhaften Franzosen entspricht der sozialen Zusammensetzung der

Viertel, ihrer mehr oder minder zentralen Lage und der Teilungsgeschichte der Stadt. Vereinfacht formuliert, wird man am Prenzlauer Berg einen dem Charakter des Viertels entsprechenden höheren Anteil an Studenten oder jungen Angestellten finden, in Reinickendorf mehr Rentner (aus dem französischen Sektor), Arbeiter, Familien mit Kindern (zum Teil wegen der nahe gelegenen französischen oder frankophilen Schulen) und Freiberufler (von denen der ehemalige Einberufene, der sich für ein Gastgewerbe im französischen Stil entschieden hat, den Prototyp darstellt), in Mitte einen höheren Prozentsatz an leitenden Angestellten und Stellensuchenden sowie mehr Stellensuchende und Arbeiter in Neukölln und Tempelhof etc. Im Gegensatz zum französischen Sektor vor 1989 konzentriert sich die französische Bevölkerung nicht mehr auf bestimmte Wohngebiete, wie es immer noch für die um Lichtenberg herum angesiedelten Vietnamesen in Ostberlin oder für die zwischen Wedding, Kreuzberg und Neukölln wohnhaften Türken gilt.

Schließlich umfasst die französische Bevölkerung Berlins – nach dem Vorbild anderer emigrierter französischer Bevölkerungen und im Vergleich zu dem in Frankreich erreichten Niveau – einen bedeutenderen Anteil an höheren Angestellten und intellektuellen Berufen. Da Berlin weder eine Industriestadt noch ein großes Handelszentrum, sondern eine im Entstehen begriffene politische und kulturelle Metropole darstellt, ist diese Besonderheit jedoch in Berlin weniger auffällig als an anderen Wohnorten von Wahlausländern. Die Berliner Franzosen sind nicht nur Entsandte eines Unternehmens oder Diplomaten,

sondern auch ehemalige Bewohner des französischen Sektors, die sich mittlerweile häufig als Rentner, Freiberufler oder Arbeiter wiederfinden. Insoweit sind sämtliche gesellschaftliche Schichten (mit Ausnahme der stark unterrepräsentierten Landwirte) vertreten. Der Anteil junger Leute, die sich auf Stellensuche befinden, in künstlerischen Bereichen arbeiten oder ein eigenes Unternehmen gründen, ist hoch. Doch auch sie bekommen die ungünstige Konjunktur der Metropole im Hinblick auf den Arbeitsmarkt zu spüren. Während die höheren Angestellten mit ihrer Auslandsentsendung anderswo größtenteils in den Genuss besserer Einkünfte kommen, fällt eine solche Gehaltserhöhung in Berlin häufig weniger signifikant aus, da die Unternehmen Deutschland nicht mehr als Zielland einer Expatriation, sondern „nur“ als Zielland innereuropäischer Mobilität einstufen.

Die junge, durchmischte, noch unauffällige, aber im Wachsen begriffene französische Bevölkerung Berlins befindet sich in Bezug auf einen Großteil ihrer Angehörigen in einem ständigen Erneuerungsprozess: Der strukturierende Einfluss des französischen Militärssektors klingt ab, während die von der jungen Hauptstadt ausgehende kulturelle Anziehungskraft zunimmt, worauf die Verschiebung der Wohnorte, die Gründe für eine Niederlassung in Berlin oder das jugendliche Alter der aktuellen französischen Bevölkerung verweisen. Unsere kurze demographische Analyse zieht weitere Fragen nach sich: insbesondere nach einer gemeinschaftlichen Organisation dieser französischen Bevölkerung und nach der Intensität der französischen Einflüsse und Prägungen in Berlin.

- 
- 1 Die Zahl der im Konsulat verzeichneten Berliner Franzosen soll bei 7 000 liegen. Aus der Summe von circa 11 000 im Berliner Melderegister eingetragenen Franzosen (der Eintrag ist für sämtliche Einwohner verpflichtend) und der Schätzung der in den Berliner Statistiken als Deutsche gezählten binationalen Einwohner ergibt sich eine Gesamtzahl von 15 000.
  - 2 Nach dem Eintrag in das Berliner Melderegister (Stand vom 31.12.2003).
  - 3 Einträge des Konsulats mit beziehungsweise ohne Schätzung der Nicht-Verzeichneten (Stand vom 31.12.2003).
  - 4 Schätzung am 31.12.2003, Französisches Außenministerium.